



Blick in die Zukunft

Dr. Peter Gorzolla

Die Zukunft ist ein Ort, an dem Gegenwart verhandelt wird. Das ist schon ziemlich lange so – mindestens seit Thomas Morus' *Utopia*, vielleicht aber auch schon seit den Visionärinnen des Mittelalters oder dem „Himmlischen Jerusalem“ der biblischen *Offenbarung*. Die inneren und äußeren Bilder, die sich der Mensch von der Zukunft macht(e), finden wir dabei in Literatur und Kunst, in Design und Film, aber auch in Architektur oder politischen Ideologien eingezeichnet. Ob von George Lucas oder den italienischen Futuristen, George Orwell oder Leo Trotzki, stets werden beim Blick in die Zukunft zentrale Aspekte der Frage nach dem Menschlichen verarbeitet: Rasse, Geschlecht, Gesellschaft, Herrschaft, Fremdheit, Identität, Transzendenz, Individualität...

Das klingt doch nach einem hervorragenden Zugang für unsere von Globalisierung bedrohte, durch Diversität herausgeforderte und Geschlechtergerechtigkeit verunsicherte Bildungslandschaft! In der Werkstatt wollen wir daher den Blick in die eine oder andere vergangene Zukunft werfen, unsere gegenwärtige Zukunft reflektieren und uns natürlich auch an die kreative Gestaltung unserer eigenen Visionen von Zukunft machen.

Adressatenkreis: Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer

Bitte mitbringen: Fundstücke, die Auskunft geben über die Zukunftsvorstellungen unserer Gegenwart, z.B. Print-, TV- und Online-Werbung, Videoclips, Zeitungsartikel, Blogbeiträge etc.

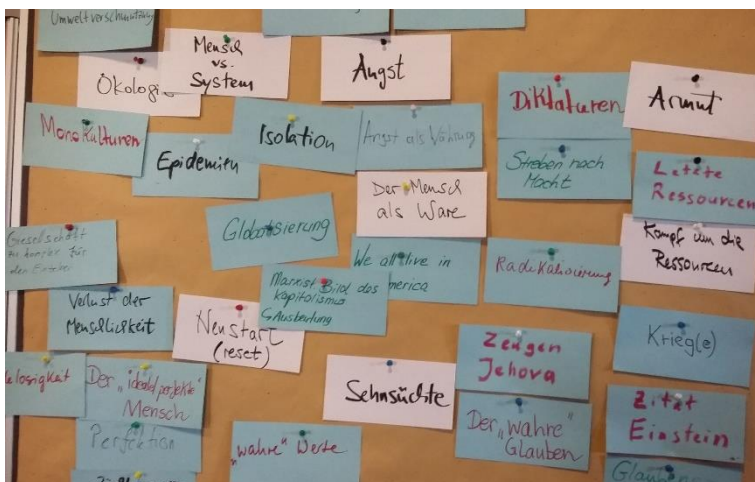
Einleitung

Kollektive Zugänge zur Thematik in den Blick nehmen, individuelle Erfahrungen und Auseinandersetzungen ermöglichen – das war in aller Kürze der grundlegende Ansatz des Workshops. Dabei sind wir nach Prinzipien der ästhetischen Forschung vorgegangen: Den Ausgangspunkt bildeten Fundstücke aus dem Alltag, mit denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits erste individuelle Schwerpunkte gesetzt haben. Einige Impulse zum Kursthema sollten dann eigene Fragen entstehen lassen und zugleich einen gemeinsamen Kursrahmen schaffen – ein Vorgang, der auch stets von gemeinsamen Reflexionen begleitet wurde. Die Recherchearbeit erfolgte auf Grundlage kleinerer Übungen zu zweit oder zu dritt, um durch die gemeinsame Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Positionen und künstlerischen Verarbeitungen leichter den notwendigen analytischen bzw. ästhetischen Blick zu gewinnen. Schließlich war dann Raum für das freie Ausprobieren und individuelle Gestalten in einem kreativen Projekt, für das zwar Umsetzungsvorschläge formuliert wurden, dessen Ziel- und Rahmensetzung aber letztlich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern selbst oblag.

Einblicke in die Zukunft

EINSTIEG

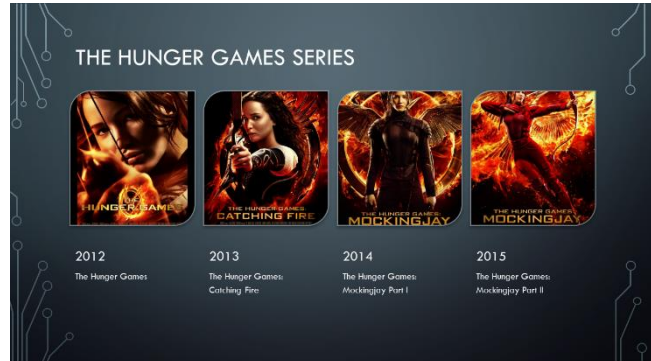
Nach einer langen **Vorstellungsrunde** mit Charakterzügen eines biographischen *Storytellings* (die Vorstellung der eigenen Person als situationsgebundene Erzählung gestalten, in Interaktion mit den aktiv nachfragenden Zuhörern treten) stand die Vorstellung der **Fundstücke** der Teilnehmenden auf dem Programm: Von Fachaufsätzen und Zeitschriftenartikeln über Werbeclips und Filmausschnitte bis hin zu Kinderbüchern wurden Funde zusammengetragen, die in irgendeiner Form gegenwärtige Vorstellungen von Zukunft zum Ausdruck bringen und die Teilnehmenden beschäftigt oder berührt haben. Durch Auswahl und Kommentierung kamen dabei teilweise schon sehr explizite individuelle Interessengebiete und Themen zu Tage, die dann oft auch für die weitere Arbeit in der Werkstatt Schwerpunkte setzten.



THEMATISCHE IMPULSE

Dystopien, Utopien und der Blick in die Zukunft

An welche Zukunft glauben unsere Kinder? Während die aktuelle Shell-Studie erklärt, die Jugendlichen blickten so optimistisch wie schon lange nicht mehr in die Zukunft, sprechen die Verkaufszahlen an den internationalen Box Offices eine andere Sprache. Demzufolge beherrschen serialisierte Dystopien weltweit die Kinoleinwände: Die vier Teile der *Hunger Games Series* (dt. Die Tribute von Panem) haben 3,0 Mrd. \$ eingespielt, die bisher drei Teile der *Divergent*-Reihe 756 Mio. \$ und die zwei Filme der vermutlich ebenfalls vierteiligen *Maze Runner*-Serie bislang 660 Mio. \$. Alle diese Kinoerfolge sind Verfilmungen US-amerikanischer *Young Adult Fiction* aus den letzten 10 Jahren und stellen vermutlich nur den Anfang einer ganzen Welle von Umsetzungen dystopischer Jugendliteratur im Kino dar. Für mindestens fünf weitere Romanzyklen sind die Filmrechte verkauft oder die Stoffe bereits in der *pre-production* – und es warten noch mindestens ein Dutzend weiterer, auf dem weltweiten Buchmarkt überaus erfolgreicher Romanserien in den Startlöchern. Dort hat sich *dystopian young adult fiction* inzwischen zu einem eigenen Subgenre im Markt entwickelt!



Spannend wird das ganze nun, wenn keine geringere Größe als die Traummaschine *Disney* offenkundig auf diese Entwicklung reagiert: In *Tomorrowland* (2015, dt. „A World Beyond“) engagiert sie George Clooney als Hauptdarsteller für eine farbenfrohe Hommage an den technischen Fortschrittsglauben des 20. Jahrhunderts und zur expliziten Warnung vor den Gefahren eines als fatalistisch verstandenen dystopischen Denkens. Hat hier der Kampf um den richtigen Blick in die Zukunft begonnen?

Science Fiction!, oder: Die Zukunft als Verhandlungsraum für die Themen der Gegenwart

Als Bezeichnung für das Genre führt der Begriff „Science Fiction“ ebenso in die Irre wie die Alternativen „Zukunftsroman“, „Fantascienza“ (ital.) oder „naučnaja fantastika“ (russ., in der DDR als Lehnwort „Wissenschaftliche Phantastik“). Denn weder die Zukunft noch die Wissenschaft stehen im Mittelpunkt dieses narrativen Genres; sie stellen bloße Zeichen dar, die als äußere Charakteristika gelten können. Wenn wir an den Ort schauen, an dem heutzutage die meisten Definitionen unseres Wissens (wenn auch nicht unserer Wissenschaften) ausgehandelt werden, nämlich zur *Wikipedia*, lesen wir folgende, schon passendere Kurzdefinition: „Genre, das den Einzelnen, die Gesellschaft oder die Umwelt in zeitlich, räumlich oder historisch alternativen Konstellationen betrachtet“. Bereits Mitte des 20. Jahrhunderts hatten einige Autoren in diesem Sinne den Begriff „Speculative Fiction“ aufgebracht, sich damit jedoch nie durchsetzen können.



Foto: Google

Dabei spricht vieles dafür, genau hier den Kern der Science Fiction zu sehen: in der Spekulation über Alternativen zur Gegenwart und Tendenzen aus der Gegenwart. Die Liste der dabei verhandelten Themen macht deutlich, dass im Grunde *alle* Science Fiction utopisch oder dystopisch ist, denn es geht um nichts geringeres als um Rasse und Geschlecht, das Verhältnis von Fremdheit und Andersartigkeit, um die Rolle der Sprache und die Struktur von Zeit und Wirklichkeit, um menschliche Natur und Kultur in Extremsituationen, die Grenzen unserer Erkenntnisfähigkeit, die Widerstandsfähigkeit der Zivilisation, die Integrität des menschlichen Körpers, die Macht der Religion und natürlich immer wieder um die Frage der gerechten Regierung. Alles ist möglich in der noch ungeschriebenen Geschichte der Zukunft – was Science Fiction zu einer der radikalsten Formen politischen Denkens macht.

Revolution!, oder: Die Gestaltung der Zukunft beginnt genau... jetzt

Im „Futuristischen Manifest“ (1909) forderte F.T. Marinetti provokativ die Zerstörung der Museen und Bibliotheken, um auf den Trümmern der bürgerlichen Kultur eine neue Ordnung zu errichten. So problematisch die politische Ausrichtung der künstlerischen Bewegung des europäischen Futurismus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Futuristen auch war – letztlich führte diese zu ihrem Niedergang –, ihre Ideen waren einflussreiche Impulsgeber für Kunst und Kultur, insbesondere in dem Bereich, dem die Futuristen selbst ihren heute gängigen Namen gaben: in der „Avantgarde“.



TANKSTELLE FIAT TAGLIERO (1938, ASMARA, ERITREA)

Foto: salkio

Heute scheinen die Futuristen wieder massentauglich, wenn lustvoll das kreative und revolutionäre Potential der Zerstörung besungen wird wie in Peter Fox' „Alles neu“ (2008) oder „Hurra die Welt geht unter“ von K.I.Z. (2015).

Doch auch zuvor waren ihre Konzepte wirksam und wurden weiterentwickelt: Als in den 1990er Jahren der Begriff des „Afrofuturismus“ geprägt wurde, beschrieb er eine seit Jahrzehnten existierende afrozentrische Strömung in Literatur, Malerei, Fotografie und Musik, die Elemente aus Science Fiction, Fantasy und magischem Realismus verbindet. Interessant ist, dass die Auseinandersetzung mit den zentralen Themen wie Fremdheit und Freiheit, Rasse und Geschlecht, Sexualität und Feminismus im Afrofuturismus typischerweise sowohl zu dystopischen wie zu revolutionären Entwürfen führen kann. Der Weg von der Dystopie zum revolutionären Manifest ist nicht weit.

EINIGE ÜBUNGEN

Dystopien-Ranking

Rankings und Ratings sind nicht nur ein Erkenntnisprozesse beförderndes Werkzeug (Orientierung im Informationsangebot, Bewertung, Selektion), sondern auch ein in grotesker Weise unterschätztes didaktisches Methodenangebot: ein niedrigschwelliger Austausch über Meinungen und Urteile, die Verortung der eigenen Position in der Community oder unter den Peers, vielfältige Möglichkeiten zur informellen Reflexion der Ergebnisse, eine einfache Wiederholbarkeit der Übung u.v.m.

Recherchieren Sie (im Internet) dystopische Entwürfe (wahlweise: apokalyptische Szenarien) und untersuchen Sie diese auf ein selbst gewähltes Kriterium hin. Bewerten Sie angemessen, z.B. nach Häufigkeit des Vorkommens, Relevanz oder Größenordnung der Inhalte, Alter etc. Stellen Sie Ihre Ergebnisse in Form eines Rankings oder Ratings dar.

Einige Beispiele aus dem Workshop: Weltuntergangsszenarien im Wandel der Zeit; Ranking der in Dystopien am häufigsten verhandelten gesellschaftlichen Themen; „Realistische“ Weltuntergangsszenarien aus der Wissenschaft; Die erfolgreichsten japanischen Manga-Dystopien; 5 Tiere, die dystopische Filmhelden menschlich machen

Themencluster und MindMaps

Ordnen, sortieren, verbinden – das sind unabdingbare Hilfen bei Rechercheprozessen, auf dem Weg zu einer Fragestellung oder während der Erarbeitung von Strukturen. Die Vorläufigkeit der Ergebnisse, die Visualisierung von Strukturen und das Herstellen neuer Zusammenhänge sind dabei von zentraler Bedeutung.

Recherchieren Sie (im Internet) Narrative der Science Fiction (wahlweise beschränkt auf Dystopien / Utopien) und untersuchen Sie diese auf behandelte Themen. Berücksichtigen Sie dabei vor allem Paratexte wie Abstracts und Klappentexte, Trailer und Werbung, Rezensionen und Kataloge. Konkretisieren Sie die Themen als Begriffe und visualisieren Sie diese geclustert.

Beispiele aus dem Workshop: Das versteckte „geisteswissenschaftliche Curriculum“ in der SF-Literatur; Helden, Ängste, Cyborgs – alles außer Wahrheit

Futuristisches Manifest

Warum schreiben wir heute eigentlich keine Manifeste mehr? Vermutlich, weil sie pathetisch sind, weil sie Grundsatzfragen ansprechen und weil sie revolutionäre Aufrufe zur Veränderung darstellen.

Verfassen Sie (zu zweit, zu dritt) ein futuristisches Manifest zu einem Thema Ihrer Wahl. Tragen Sie das Manifest anschließend der gesamten Gruppe vor und rufen Sie zur Revolution auf.

Nicht ganz überraschend drehten sich im Workshop fast alle Manifeste um das Bildungswesen und die Schule.

Automatisches Schreiben

Écriture automatique, automatisches Schreiben oder Freewriting ist eine vor allem im Creative Writing verbreitete Methode zum Abbau von Hemmungen (zum Beispiel bei Schreibblockaden) und zur Förderung kreativer Potentiale im Schreibprozess. Bisweilen ist das automatische Schreiben selbst als Kunstform erprobt worden, so etwa bei den Surrealisten.

Nehmen Sie Blatt und Stift zur Hand und beginnen beim Signalton zu schreiben. Schreiben Sie durchgängig und ohne abzusetzen die volle Länge von X Minuten, bis der Signalton wieder ertönt. Kümmern Sie sich nicht um Regeln der Orthographie oder Grammatik. Korrigieren Sie nie das Geschriebene. Schreiben Sie stets, was Ihnen gerade in genau diesem Moment in den Kopf kommt. Zensieren Sie sich nicht. Wenn Ihnen nichts einfällt, dann schreiben Sie das. Es gibt keinen Grund, nicht zu schreiben.

Ausprobieren!

Fazit

Zwei völlig unterschiedliche Gruppen von Teilnehmerinnen und Teilnehmern – sowohl in Hinblick auf Umfang und Zusammensetzung wie auf Herkunft und Erwartungen – stellten eine besondere Herausforderung, aber auch eine große Bereicherung für das Kurskonzept dar. Die Vielfalt der individuell entwickelten Zugänge zu Thematik und Material fand ihre Entsprechung in einer beinahe überbordenden kreativen Schaffenswut. Die Ergebnisse, so sagt man gern, sprechen für sich – dann soll das hier auch eine kleine Auswahl der visuellen Arbeiten tun.

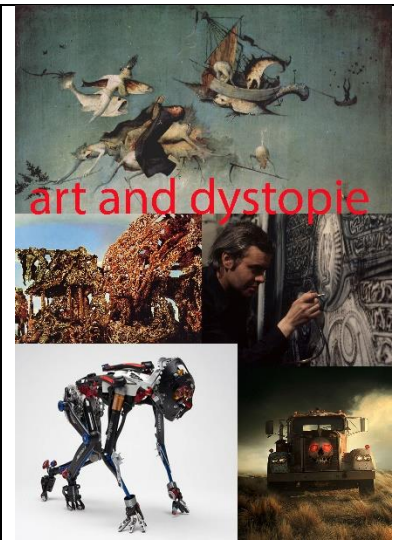




Fotomontage (Ines M.)



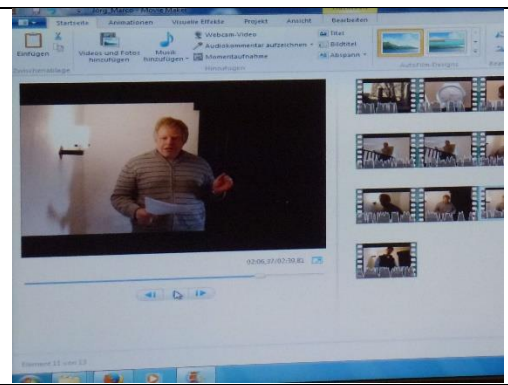
Papiercollage (Christel W.)



Fotocollage (Rene F.)



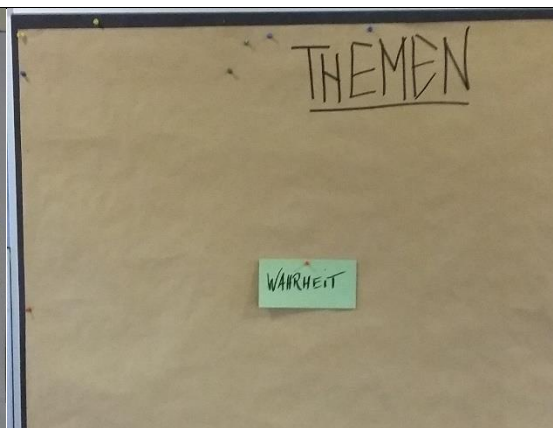
Powerpoint-Präsentation (Gabi L., Sebastian K.)



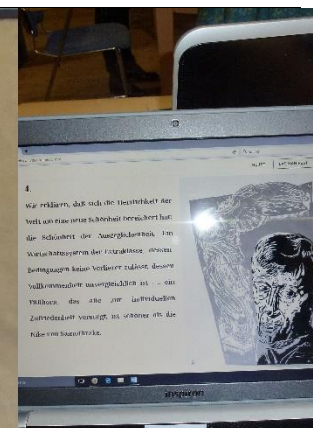
Videofilm (Jörg B., Marco M.)



Zeichnung (Olaf L.)



Gemeinschaftsprodukt



Text-Bild-Collage

Leitung

Dr. Peter Gorzolla ist Wiss. Referent für Lehrerbildung am Historischen Seminar der Goethe-Universität Frankfurt am Main, leitet die Hessische Schülerakademie für die Oberstufe und arbeitet als Referent für die Akademie Burg Fürsteneck.

Literatur

- Mohamed Amjahid / Gero von Randow: Sehnsucht ohne Ort? Von wegen!, in: Zeit online (29.12.2016), <http://www.zeit.de/2016/52/utopien-europa-demokratie-suche>
- Thomas Assheuer: Irgendwo im Nirgendwo, in: Zeit online (29.12.2016), <http://www.zeit.de/2016/52/utopia-thomas-morus-belgien-leuven-kommunismus>
- Christopher Vogler: Die Odyssee des Drehbuchschreibers. Über die mythologischen Grundmuster des amerikanischen Erfolgskinos. Aktual. u. erweit. Ausg., 1998.
- A World Beyond (2015, orig. *Tomorrowland*, Regie: Brad Bird, 130 min.)
- Artikel „List of science fiction themes“, in: Wikipedia, https://en.wikipedia.org/wiki/List_of_science_fiction_themes
- Google-Bildersuche „science fiction“, <https://www.google.de/search?q=science+fiction&source=lnms&tbn=isch>
- Artikel „Futurismus“, in: Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Futurismus>
- Detlef Borchers: Die Ekstase der Technik: 100 Jahre Futuristisches Manifest, in: heise online (20.2.2009), <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Die-Ekstase-der-Technik-100-Jahre-Futuristisches-Manifest-198631.html>
- Hanno Rauterberg: Lustvolle Zerstörung, in: Zeit online (12.2.2009), <http://www.zeit.de/2009/08/Futuristisches-Manifest>
- Hans Schmid: Das Tempo des Lebens: Vorsichtige Annäherung an den Futurismus, in: Telepolis (20.2.2009), <https://www.heise.de/tp/features/Das-Tempo-des-Lebens-Vorsichtige-Annaeherung-an-den-Futurismus-3421869.html>
- Jochen Vorfelder: "Wir wollen den Krieg verherrlichen". 100 Jahre Futuristisches Manifest, in: Spiegel online (20.2.2009), <http://www.spiegel.de/einestages/100-jahre-futuristisches-manifest-a-948177.html>
- Peter Fox: Alles neu (offizielles Video) (2008), in: youtube, <https://www.youtube.com/watch?v=qdtLCfEcPL4>
- Artikel „Afrofuturismus“, in: Wikipedia, <https://de.wikipedia.org/wiki/Afrofuturismus>
- Gil Scott-Heron: The Revolution Will Not Be Televised (Full Band Version) [with additional graphics] (1971), in: youtube, <https://www.youtube.com/watch?v=qGaoXAwlgkw>
- Janelle Monáe: Many Moons [Official Short Film] (2008), in: youtube, <https://www.youtube.com/watch?v=LHgbzNHVgoc>